

Geld für Unterbringung von Geflüchteten

Kommunen des Kreises Herford erhalten 5,7 Millionen Euro aus dem Unterstützungspaket.

■ **Kreis Herford.** Die Kommunen im Kreis erhalten rund 5,7 Millionen Euro aus dem Unterstützungspaket der Landesregierung für die Versorgung von Geflüchteten. Das teilt die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen mit. Das Geld dient zur Schaffung, Unterhaltung und Herrichtung von Unterbringungsmöglichkeiten. Insgesamt hilft das Land den Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen mit 390 Millionen Euro. Das Kabinett hat die Auszahlung am Dienstag beschlossen.

„Nordrhein-Westfalen steht zu seiner humanitären Verpflichtung“, sagt die Kreistagsabgeordnete Angelika Fleischer (Grüne). „Für die Kommunen im Kreis bedeutet das eine große Herausforderung. Es ist richtig, dass die Landesregierung die Städte und Gemeinden bei dieser großen Aufgabe unterstützt und kon-

krete Hilfe leistet. Ich möchte mich auch bei den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihr Engagement und ihre Hilfe für die schutzsuchenden Menschen bedanken.“

Das Landeskabinett hatte im Februar das zweite Unterstützungspaket zur Bewältigung der Krisensituation infolge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine auf den Weg gebracht. Das Land stellt rund 670 Millionen Euro aus dem Sondervermögen für Maßnahmen zur Krisenhilfe, Krisenresilienz und Krisenvorsorge bereit. Ein großer Fokus liegt laut den Grünen auf der Unterstützung der Kommunen für die Unterbringung von Geflüchteten. Das Kabinett hat in dieser Woche die Auszahlung der Mittel beschlossen. Gleichzeitig treibe die Landesregierung den Ausbau der Kapazitäten in den landeseigenen Einrichtungen weiter voran, so die Grünen.

Opfer lebensgefährlich verletzt: Polizei sucht Schläger-Trio

■ **Herford.** Die Herforder Polizei fahndet nach drei mutmaßlichen Tätern, die einen jungen Mann lebensgefährlich verletzt haben sollen. Zu der Tat war es kurz nach Weihnachten – in der Nacht des 27. Dezember 2022 – gekommen. Im Bereich der Bahnhofstraße/Wittekindstraße vor dem Go Parc hatten die bisher unbekanntesten Tatverdächtigen ihr Opfer durch Schläge zu Boden gebracht, so die bisherigen Ermittlungen der Polizei. „Anschließend wurde auf den Kopf des Geschädigten von oben herab mit beschuhtem Fuß eingetreten. Der Geschädigte lag anschließend mit lebens-

bedrohlichen Verletzungen mehrere Tage im Krankenhaus“, teilte die Polizei weiter mit. Die Ermittler haben nun die Freigabe der Bilder der mutmaßlichen Täter erhalten. Dabei handelt es sich um drei Tatverdächtige und einen Zeugen. „Der Zeuge fungierte für die Tatverdächtigen als Erziehungsbeauftragter und ist kein Augenzeuge der Tathandlung. Bei dem Zeugen handelt es sich ausdrücklich nicht um einen Tatverdächtigen“, unterstreicht die Polizei. Die Behörde hat sieben Aufnahmen der drei Tatverdächtigen und des Zeugen veröffentlicht.

Alle Fotos auf www.nw.de.



Heranzoomt: Die Gesichter von zwei der gesuchten jungen Männer. Fotos: Polizei

Susanne Blersch

■ **Kreis Herford.** Den Tag wird Hans-Hasso Kleina nie vergessen: Am 27. August 2014 änderte sich sein Leben – schlagartig. Der Mann aus Hiddenhausen wollte eine Radtour unternehmen. „Unter der Dusche knickte mir plötzlich das linke Bein weg“, erzählt der Rentner. Seiner Frau ist es zu verdanken, dass er schnell ins Klinikum Herford eingeliefert wird. „Sie hat sofort reagiert und den Notarzt gerufen.“

Hans-Hasso Kleina hat mit 67 Jahren einen schweren Schlaganfall erlitten. Er ist halbseitig gelähmt, hat anfangs Wortfindungsstörungen, kann sich die ersten Monate nicht selbstständig bewegen. „Ich musste dreimal am Tag gewendet werden“, erzählt Kleina offen. Mit seiner Geschichte möchte er auf die Erkrankung aufmerksam machen, anderen Betroffenen Mut machen, dass ein erfüllendes Leben nach dem einschneidenden, plötzlichen Ereignis möglich ist.

Nachsorge ist wichtig für die Genesung

Hilfe bekam Kleina von Sabine Bruning. Sie ist Schlaganfall-Lotsin und begleitet Patienten und deren Angehörige ein Jahr lang bei den Herausforderungen des neuen Alltags. Sie unterstützt, führt durch den Behördenbeschwerden, informiert und verknüpft die Betroffenen mit den passenden Versorgungsstrukturen. Die gebe es nämlich. Doch die Kontakte sind meist nicht bekannt. „Ein Schlaganfall passiert immer plötzlich und ist einschneidend“, sagt Bruning. Wertvolle Kraft geht verloren, bei der eigenständigen Bewältigung all dieser Aufgaben. „Wir lotsen zu den richtigen Partnern, stellen Kontakte her.“

Dass die Nachsorge in den eigenen vier Wänden für eine dauerhafte Genesung wichtig ist, hat die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe mit Sitz in Gütersloh erkannt. Das vom Bund geförderte Pilotprojekt „Stroke OWL“ hat die Stiftung von 2017 bis 2021 aufgelegt. Mit Erfolg: Das professionelle Kümmern soll in die Regelversorgung übertragen werden. Im Kreis Herford sind

Lotsen helfen zurück ins Leben

Ein Jahr lang begleiten Schlaganfall-Lotsen nicht nur den Patienten, sondern auch die Angehörigen. Hans-Hasso Kleina aus Hiddenhausen war einer der ersten, der beim Projekt mitmachte.



Schlaganfall-Lotsin Sabine Bruning hat Hans-Hasso Kleina ein Jahr lang begleitet, nachdem er einen schweren Schlaganfall mit Sprachstörung und Lähmung erlitten hatte. Foto: Susanne Blersch

zwei Schlaganfall-Lotsen tätig, die als „Nahtstelle“ am Klinikum Herford angesiedelt sind. Hans-Hasso Kleina hatte Glück, dass Sabine Bruning bereits im Vorläuferprojekt (2013 bis 2015) als Lotsin im Klinikum war.

Die Schlaganfall-Lotsen betrachten den jeweiligen Patienten, seine Krankheitsgeschichte und das Umfeld individuell. Bruning geht es darum, für das Jahr der Begleitung „einen roten Faden“ vorzugeben. „Das gibt Betroffenen und deren Partnern Sicherheit.“

Hans-Hasso Kleina ist ein Beispiel dafür, wie gut die Hilfe der Lotsen funktioniert. „Die

Betreuung war sehr gut“, sagt der 75-Jährige. Im Klinikum in der sogenannten Stroke-Unit ebenso wie in der Rehabilitation in Bad Oeynhausen. Anschließend fungierte Lotsin Bruning als Bindeglied. Dabei gehe es um den nahtlosen Übergang von Therapien – unerlässlich für die Genesung.

Die Sprache erlangte der ehemalige Konrektor der Realschule Bünde-Mitte schnell wieder. „Geblichen ist die Lähmung“, sagt Kleina. Gelernt habe er, wie er sich mit einem Rollstuhl selbstbestimmt fortbewegt – inklusive neuer Perspektiven. Einige Schritte geht er auch zu Fuß mit dem Stock.

Selbst ein spezielles Fahrrad hat der Hiddenhauser sich mittlerweile angeschafft, um seiner Leidenschaft wieder nachgehen zu können.

Bevor es für Kleina bergauf ging, stürzte er nach dem Reha-Aufenthalt in eine schwere Depression. Im Krankenhaus und in der Reha sei es wie unter einer Käseglocke. Es gibt eine klare Tagesstruktur. Die müsse zu Hause erst einmal erarbeitet werden. Zu viel sei es gewesen, was die Folgen des Hirninfarkts mit sich brachten.

„Man ist viel auf die Hilfe anderer angewiesen, ich war in meiner Selbstständigkeit beschnitten, konnte nicht mal mehr mit dem Auto fahren“, erzählt Kleina. Nachts konnte er nicht mehr schlafen. Kleina hat gehandelt und sich stationär in die Psychiatrie des Klinikums einweisen lassen. Dort habe er für sich gelernt, dass „die Krankheit Teil meiner Persönlichkeit ist“.

Das zu erkennen, sei genau die Hilfe gewesen, die ihn aus der Depression geholt habe. Unüblich ist eine Depression nach einem Schlaganfall nicht, berichtet Bruning: „Ein Drittel der Betroffenen leiden im Verlauf daran.“ Bruning: „Wir

versuchen immer, Perspektiven aufzuzeigen. Es gilt, sich Ziele zu setzen, und zwar so, dass diese auch erreichbar sind.“

Selbsthilfegruppe gibt Halt

Über seine Schlaganfall-Lotsin hat Kleina von der Selbsthilfegruppe für Schlaganfallbetroffene und Angehörige im Kreis Herford erfahren. „Dort fühlte ich mich direkt wohl“, sagt Kleina. „Hier habe ich gemerkt, dass ich mit meinem Schicksal nicht alleine bin.“ Heute ist er der Sprecher der Gruppe, hält bei Vereinen und Institutionen Vorträge, um über die Erkrankung aufzuklären. Als Betroffener anderer Schlaganfall-Patienten zur Seite zu stehen, darin hat Kleina seine Erfüllung gefunden.

„Ich muss sagen, ich habe Glück gehabt“, sagt der 75-Jährige heute – auch wenn sich mit dem Schlaganfall sein Leben um 180 Grad gedreht hat. Und mit einem Lächeln fügt er hinzu: „Ich bin ja gesund und nur gehandicapt.“

Weitere Informationen gibt es unter: www.schlaganfall-selbsthilfegruppe-herford.de

Anzeichen für einen Schlaganfall

- ◆ Nach dem FAST-Test lässt sich ein Schlaganfall schnell erkennen. Bei plötzlich auftretenden Symptomen wie Seh- oder Sprachstörung, Lähmung, Taubheitsgefühl, Schwindel und/oder sehr starkem Kopfschmerz unbedingt hellhörig werden und die betroffene Person bitten, folgendes zu tun:
 - ◆ Face (Gesicht) – zu lächeln. Hängt ein Mundwinkel herab?
 - ◆ Arms (Arme) – die Arme nach vorne zu heben, Handflächen nach oben.
 - ◆ Speech (Sprache) – einen einfachen Satz nachzusprechen.
 - ◆ Wenn der Betroffene mit einer dieser Aufgaben Probleme hat, besteht Verdacht auf einen Schlaganfall – es zählt jede Minute.
 - ◆ Time (Zeit) – sofort den Notruf 112 wählen.

Landesgartenschau bietet Kreativangebote für Jung und Alt

Wenn am 20. April die Landesgartenschau in Höxter startet, gibt es dort reichlich Möglichkeiten, selbst kreativ zu werden. Ein Kooperationspartner ist das Marta-Museum aus Herford.

radio HERFORD

■ Radio Herford läuft überall – ob in der Küche, im Badezimmer, im Auto oder während ihr im Garten sitzt. Dafür braucht ihr nicht immer ein Radio, sondern könnt auch euer Handy, den Smart-Speaker oder das Internet benutzen. Wie und womit ihr uns am besten empfangt, findet ihr auf www.radioherford.de. Sucht mit der Lupe nach „Empfangswege“ und schon tauchen die Informationen auf. Einschalten!



Ralf Bittner

■ **Herford/Höxter/Bielefeld.** „So viel Kunst und Kultur zum Selbermachen gab es wohl auf keiner Landesgartenschau“, sagte Claudia Koch, Geschäftsführerin der Landesgartenschau (LGS). „Kunst und Spiele“ heißt das Angebot, bei dem zwölf Kunstschaffende aus der Region zu 30 Workshops für Besucher jeden Alters einladen. Aus Herford ist Katharina Hagemann, freie Künstlerin und Kunstvermittlerin im Herforder Marta, dabei.

Das Angebot „Kunst und Spiele“ ist Teil des Kulturprogramms „Stadt Land Fluss – Luftikus“ der LGS Höxter. Von April bis Oktober bieten die Kulturschaffenden auf dem Gelände künstlerische Workshops an, die sich an Kinder, Familien, teils auch an Erwachsene und speziell an Men-

schen mit Handicap richten. „Eine Landesförderung von 290.500 Euro ermöglicht einen ästhetisch-künstlerischen Zugang“, sagte Kuratorin Brigitte Labs-Ehlert, die das Programm zusammengestellt hat: „Wir ermöglichen es Besuchern, auf diese Weise künstlerisch tätig zu werden.“ Inspiration für die Angebote liefern verschiedene Themen rund um Garten und Natur.

Katharina Hagemann beschäftigt sich schon seit Studienzeiten mit unterschiedlichen Aspekten von Natur und Landschaft. Die Künstlerin möchte mit den Besuchern und Besucherinnen Pflanzenabdrücke auf Stoff und Papier anfertigen, die die filigrane Struktur mancher Pflanze zugleich abstrahieren und sichtbar machen. „Im Direktabdruck mit Handabrieb spüren wir Stängel und Blattadern“, erläuterte sie. Den Papierabdruck kön-

nen die Besuchenden mitnehmen, die Stoffabdrücke bleiben auf der LGS und sollen zu einem gemeinsamen Kunst-

werk werden.

„Wir freuen uns, dass die LGS mit Kunst und Spiele das ästhetische Handeln in der Be-



LGS-Kuratorin Brigitte Labs-Ehlert (v. l.), LGS-Geschäftsführerin Claudia Koch, Künstlerin Katharina Hagemann (Marta), Antonia von Reden (Theaterwerkstatt Bethel), Designerin Claudia Oberstedtbleck (Kunsthalle Bielefeld), Tanja Finke (studiert Literarisches Schreiben) und Marta-Direktorin Kathleen Rahn hoffen, dass die Menschen auf der Landesgartenschau Höxter das kulturell-kreative Angebot annehmen. Foto: Ralf Bittner

gegnung mit Kunst, Kultur und Natur fördert, da das eine wichtige Aufgabe in der kulturellen Bildung ist“, sagte Marta-Direktorin Kathleen Rahn. Das Marta gehört neben der Kunsthalle Bielefeld und dem Forum Anja Niedringhaus Höxter zu den Kooperationspartnern der LGS.

Insgesamt gibt es zwölf Workshops, die teils mehrfach stattfinden und teils spontan, und die nach Anmeldung an der Tageskasse besucht werden können. Dazu gehören das Gestalten mit Blüten, Pflanzen und Zweigen, handwerkliches Papier schöpfen, Cyanotypie (eine Art fotografischer Direktbelichtung in der Sonne), das Erfühlen von Natur für Blinde, aber auch sehende Menschen, eine Lesung als Einstieg ins Gespräch über Naturerfahrungen, das Erstellen von Makrofotografien mit dem Smart-Phone, das Foto-

projekt „Blumenhände“, Farbexperimente, das Erstellen von Pflanzenabdrücken in Modelliermasse und ein Bastel- und Theaterworkshop mit abschließendem Zug über das LGS-Gelände.

Allen Workshops gemein ist, dass die Teilnehmenden ein Kunstprodukt mitnehmen können, aber auch etwas auf dem LGS-Gelände lassen, das dann Teil von etwas Größerm wird“, sagte Labs-Ehlert. Das komplette Angebot von „Kunst und Spiele“ ist wegen der Landesförderung für die Besucher gratis und bereits jetzt auf www.landesgartenschau-hoexter.de/veranstaltungsprogramm abrufbar. Die Landesgartenschau findet vom 20. April bis 15. Oktober in Höxter statt und bietet 179 Tage lang Gartenkunst, Geschichte, Erholung, Veranstaltungen und viele Erlebnisse.